

10. 11. 19.

Lieber Schatz!

Tu hast ja wohl gestern am Telefon gemerkt, dass ich in gehobener Stimmung war. Als ich den Brief von der Jüd. Gemeinde Haifa gestern erhielt, war mir etwa zu Mute, wie einem alten Schlachtross, wenn es die Trompete hört. Der Brief lautet in Übersetzung: „Wir freuen uns, Ihnen hierdurch mitteilen zu können, dass unsere Bemühungen zur Vermöglichung Ihrer Rückkehr nach Haifa zum gewünschten Erfolge geführt haben. Gemäss einem Briefe der Pal.-Kommission (d. i. Weizmann, Ussischkin etc.) an uns ist bereits die Erlaubnis zu Ihrer Reise nach Pal. vom Minister des Inneren in Kairo nach London abgegangen. Wir hoffen Sie bald in unserer Mitte zu sehen.“ Hierauf habe ich gestern sofort vom Bureau nach London telegraphiert, ob die Mitteilung richtig ist, und wenn ja, dass man ~~ihre~~ <sup>die</sup> Weitergabe der Reise-Erlaubnis nach Berlin mit allen Mitteln beschleunigt. Habe ich sie erst in Händen, dann habe ich es garnicht mehr so eilig. Ohnehin werden etliche Wochen vergehen, bis ich die P.-Erl. und die Visa für die Durchreise durch Oesterreich und Italien beisammen habe. Dann werden wir in Ruhe die Vorbereitungen treffen und heiraten. Inzwischen werde ich mit Hochdruck daran arbeiten, meine Stellung zur Organisation zu klären; es ist schon wegen der Frage der Reisekosten wichtig, dass das schon von hier aus und nicht erst drüben erfolgt. Vermutlich werde ich auch Einkäufe für Krankenhaus-Einrichtungen besorgen müssen. Wenn alles klappt, werden wir, denke ich, im Januar hier abfahren können (über München, Venedig) und kommen im Februar, in der schönsten Jahreszeit, in Haifa an. Wäre es nur erst so weit! Ich kann jetzt meine Ungeduld kaum mehr zügeln und muss



mir die grösste Mühe geben, um ruhig zu erscheinen. Und gleichzeitig erfüllt sich dann unser persönliches Schicksal für uns beide. Kopf hoch, mein Liebling! Denk nicht nur daran, dass Tu Opfer wirst bringen müssen, sondern auch an goldenen Sonnenschein, der Tir aus der Ferne entgegenleuchtet. Was wollen da kleine Schwierigkeiten besagen, gilt es doch unser Leben, ein neues Leben! Mir ist es, wenn ich daran denke, als würde ich neu geboren, nach der langen, finsternen Nacht des Krieges, des Leides, der Trennung von meinem Liebsten. Tu sollst sehen, ich werde noch fröhlich wie ein Bub. Meine Aufgabe und mein persönliches Leben, es ist eins. Und alles Glück und den Segen fruchtbarer Arbeit werde ich mit Tir teilen, und wenn Tu froh bist, werde ich es doppelt sein.

Eben- grad zur rechten Zeit! - Kommt Dein Brief, Deine lieben guten Worte, die soviel Liebe und Hingebung atmen. Ja, mein Lieb, solange wir so miteinander leben, brauchen wir uns vor nichts zu fürchten. Ich vertraue auf Dich, und ich werde mich nicht täuschen, ich weiss es. Wenn Tu manchmal denkst, es könnte hier und da fehlen - glaub's nicht! Solche Liebe macht zu allem fähig.

Tu kommst Sonntag, nicht wahr? Ich küsse Dich innig, meine Gute,

Dein  
Eli

Ich lege Tir das Verzeichnis des Silberzeugs bei.

Fräulein

Grete Heilborn

Frankfurt a. d. Oder

Huttenstr. 4.

Dr. Auersbach  
Berlin-Wilmersdorf  
Uhlandstr. 110/111.

